

Festivalcafé

Dienstag 02.11. – Sonntag 07.11. // ganztags

- Treffpunkt für alle – Publikum, Künstler, Journalisten und Theaterleute
- Ganztägig Speisen, Getränke und Informationen

Festivalkasse und Infopoint

Dienstag 02.11. – Sonntag 07.11. // 11.00-18.00 Uhr // Tel. 0341-242 59 11

- Reservierung, Abholung, sofortiger Kauf und persönliche Beratung (hier alle Festivalkarten – auch Festivalpass und Kartenpakete – ohne Vorverkaufsgebühr)
- Infomaterial zum Festival und Video mit Gastspielausschnitten

Festivalbüro

euro-scene Leipzig / Festival zeitgenössischen europäischen Theaters
Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, Deutschland
Telefon +49-(0)341-980 02 84 // Fax +49-(0)341-980 48 60 // info@euro-scene.de // www.euro-scene.de

Festivalteam

Ann-Elisabeth Wolff	Festivaldirektorin und Geschäftsführerin
Bernd E. Gengelbach	Co-Direktor und Technische Leitung
Jana Wetzlich	Leiterin Verwaltung und Kartenverkauf
Sindy Popnitz	Assistenz der Festivaldirektion und Organisation
Sandra Brose	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hanna Krafft	Assistenz Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Christina Forchner	Sekretariat und Werbung
Annett Schmuck	Assistenz Kartenverkauf
Katja Bärwolff	Mitarbeiterin Kartenverkauf

Simone Bäuchle, Marie Beulig, Olivia Golde, Lisa Herms, Annika Hertwig, Katja Klemer, Caroline Krämer, Christiane Krüger, Johanna Lendewig, Laila Lucia Lucas, Inna Meskova, Birte Möpert, Susann Schönborg, Paula Schumann, Elisabeth Schwerdtfeger, Stephanie Sonntag, Josepha-Zoe Vogel, Theresa Welge, Karla Zimmermann, Alexander Kirchner, Carsten Göring, Christian Thurov Praktikanten

Veranstalter

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs
nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e. V.

Impressum

Festivalprogramm und Redaktion	Ann-Elisabeth Wolff
Texte	Ann-Elisabeth Wolff, Sandra Brose, Hanna Krafft
Übersetzung	Gisèle Langkabel
Fotos	S. 1, 2, 5 Jean-Louis Fernandez, Modena // S.3 Rolando Paolo Guerzoni, Modena // S. 6 Telegraph, Leipzig
Gestaltung	Dirk Baierlipp, Würzburg, www.fertigungsbureau.de
Druck	dieDruckerei.de
Redaktionsschluss	26.10.2010

Finanzierung und Unterstützung

Hauptförderer



Stadt Leipzig
Kulturamt

Freistaat Sachsen
Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst



Hauptpartner

BMW
Werk Leipzig

Partner: Sparkasse Leipzig / Hotel Holiday Inn Garden Court, Leipzig / Messedruck Leipzig GmbH / Café-Restaurant Telegraph / Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, Dresden – Thalia Theater Halle / Internationales Theaterinstitut (ITI) – Zentrum Bundesrepublik Deutschland, Berlin / Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy«, Leipzig / Internationales Choreografisches Zentrum, Leipzig / Lehmanns Buchhandlung / ARTE // tanz, Zeitschrift für Ballett, Tanz und Performance, Berlin / kreuzer, Das Stadtmagazin, Leipzig / Ticketgalerie

Internationale Unterstützung: Flämische Repräsentanz · Belgische Botschaft, Berlin / Deutscher Bühnenverein-Landesverband Sachsen / Istituto Italiano di Cultura, Berlin / Goethe-Institut, München / Deutsche Botschaft Prishtina / Nationales Performance Netz (NPN), München / Swisslos Kultur Kanton Bern – KulturStadt Bern / Wallonie-Bruxelles International, Brüssel / Botschaft des Königreichs der Niederlande, Berlin / CULTURES FRANCE, Paris – Institut français d'Allemagne, Théâtre et Danse, Berlin · Französisches Ministerium für Kultur und Kommunikation, DGCA, Paris – Institut français d'Allemagne, Leipzig



Kulturpartner



Medienpartner



Medienpartner

20 Jahre
seit 1991

Leipzig
euro-scene
Festival zeitgenössischen europäischen Theaters
02. Nov. – 07. Nov. 2010

Compagnie Pippo Delbono, Modena

»La menzogna« (»Die Lüge«)

Theaterstück

Deutschlandpremiere

Freitag 05. Nov. // 19.30 – 21.15 Uhr } ohne Pause
Samstag 06. Nov. // 19.30 – 21.15 Uhr }
Peterskirche

Im Anschluss an beide Vorstellungen: Publikumsgespräch



Freitag 05. Nov. // 19.30 – 21.15 Uhr
Samstag 06. Nov. // 19.30 – 21.15 Uhr
Peterskirche

Compagnie Pippo Delbono, Modena

»La menzogna« (»Die Lüge«)

Theaterstück

Deutschlandpremiere

Konzeption, Text und Inszenierung **Pippo Delbono**
Bühnenbild **Pippo Delbono, Claude Santerre**
Kostüme **Antonella Cannarozzi**
Musikcollage **Angelo Colonna**
Lichtdesign **Robert John Resteghini**
Technische Leitung **Fabio Sajiz, Modena, Ingo Wendorff, Leipzig**
Darsteller **Dolly Albertin, Raffaella Banchelli, Antonella De Sarno,**
..... **Lucia Della Ferrera, Iaria Distante, Julia Morawietz, Grazia Spinella,**
..... **Gianluca Ballarè, Bobò, Pippo Delbono, Claudio Gasparotto,**
..... **Gustavo Giacosa, Simone Goggiano, Mario Intruglio, Nelson Lariccia,**
..... **Gianni Parenti, Mr. Puma, Pepe Robledo**

In italienischer Sprache mit deutscher Übertitelung
Deutsche Übersetzung: Simona Masiero, Leipzig

Im Anschluss an beide Vorstellungen findet ein Publikumsgespräch statt.
Moderation: Dr. Martina Bako, Universität Leipzig

Am Sonntag, 07. Nov., 14.30 Uhr, wird der Film »La paura« (»Die Angst«) von Pippo Delbono gezeigt.
Gespräch mit Pippo Delbono: Dr. Martina Bako, Universität Leipzig

Uraufführung: 21.10.2008, Fonderie Limone, Teatro Stabile di Torino, Turin

Produktion: Emilia Romagna Teatro Fondazione / Fondazione del Teatro Stabile di Torino, Turin /
Teatro di Roma / Théâtre du Rond-Point, Paris / Maison de la Culture d'Amiens / Malta Festival,
Poznań

Das Gastspiel in Leipzig erfolgt mit freundlicher Unterstützung
durch Istituto Italiano di Cultura, Berlin.



Kontakt

Emilia Romagna
Teatro Fondazione –
Compagnia Pippo Delbono
Aldo Miguel Grompone
Via Giulia 195
00186 Rom
Italien
Tel. 0039-(0)66 87 64 95
agrompo@tin.it
www.aldogrompone.it
www.pippodelbono.it
www.emiliaromagnateatro.com



Das Stück

Pippo Delbono inszeniert in »La menzogna« (»Die Lüge«) den tristen Alltag einer Fabrik, ausgehend von einem 2007 ereigneten Feuerunglück in dem ThyssenKrupp-Werk in Turin, bei dem sieben Menschen wegen der Nichteinhaltung der Sicherheitsauflagen ums Leben kamen. Delbono zeigt einen ehrlichen, gesellschaftskritischen Blick hinter die Kulissen der Arbeiterwelt. Und auch der Regisseur selbst offenbart sich dem Zuschauer. Einerseits, weil er ihn in seine familiäre Vergangenheit einweiht, andererseits, indem er sich vor dem Publikum langsam entblößt. Was wie ein Stück Dokumentartheater beginnt, voll von Kargheit und Kälte, entwickelt sich zu einer opulenten Schau voller Poesie und Pathos, zu einer Mixtur aus Sprech- und Tanztheater, politischem Kabarett und Burleske. »La menzogna« wurde 2009 mit großem Erfolg mehrfach beim Festival d'Avignon und im Frühjahr 2010 in Paris aufgeführt.

Der Regisseur

Pippo Delbono, 1959 in dem italienischen Seebad Varazze bei Genua geboren, ist Autor, Regisseur und Schauspieler. Nachdem er mehrere Jahre lang in Dänemark, China und Bali Erfahrungen im Theater sammelte, kehrte er nach Italien zurück. Er gründete 1986, gemeinsam mit dem argentinischen Schauspieler Pepe Robledo, die Compagnie Pippo Delbono. Das Ensemble besteht aus Schauspielern, Tänzern und Sängern ebenso wie aus ehemaligen Obdachlosen, Straßenkünstlern und Behinderten.

Als eins der ersten Theaterstücke entstand das von Delbono selbst verfasste »Il tempo degli assassini« (»Die Zeit der Mörder«, 1987), das er u. a. auf einer langen Tournee durch Südamerika aufführte. Weiterhin beeinflusst hat ihn außerdem seine Begegnung und Zusammenarbeit mit Pina Bausch. Delbonos Stücke üben meist brachiale Kapitalismuskritik. Zu seinen bekanntesten Stücken zählen »Urlo« (»Geschrei«, 2004) und »Questo buio feroce« (»Diese grausame Finsternis«, 2006). Er dreht auch Dokumentarfilme, so u. a. »Guerra« (»Krieg«, 2003) und »Grido« (»Aufschrei«, 2006). Sein neuester Film »La paura« (»Die Angst«, 2009) ist in diesem Jahr im Rahmenprogramm der euro-scene Leipzig als Deutschlandpremiere zu sehen.



Die Presse

»Fast könnte »La menzogna« sich an dieses choreografierte Konzentrat halten, das aus dem Besten besteht, was Pippo Delbono schenken kann. Er weiß, was er Pina Bausch schuldet.«

René Solis, *La Libération*, Paris, 22.07.2009

»»La menzogna« besteht aus allem – ein herzerreißendes Stück in schwarzweiß. Schwarz durch die Kostüme und Masken, weiß durch die nackte Haut und die Blitze für Fotos, die Pippo Delbono mithilfe seines Mobiltelefons aufnimmt. Auf der Bühne findet man die Menschenliebe wieder, welche die Produktionen des Italieners stets begleitet: Berufsschauspieler und Menschen, wie der am Down-Syndrom leidende Gianluca oder der mikrozephele Bobò, der fünfundvierzig Jahre lang eingewiesen war und dank Pippo, der ihn aus der Irrenanstalt heraus brachte, zu einem der schönsten Menschen geworden ist.«

Brigitte Salino, *Le Monde*, Paris, 23.07.2009

Gespräch mit Pippo Delbono

von Jean-François Perrier

Wie entstand die Idee, dieses Bühnenstück zu entwerfen?

Als das Turiner »Teatro Stabile« mir vorschlug, die Spielzeit mit dem Fall des Thyssen-Krupp-Werks zu eröffnen, hatte ich mich in Franz Kafkas Welt vertieft. Vor allem las ich »Der Prozess« immer wieder. Zuerst habe ich mich gefragt, ob es unbedingt nötig wäre, diesen Skandal, worüber jede italienische Zeitung geschrieben hatte, für die Bühne umzusetzen. Nach reiflichen Überlegungen habe ich ihn mit dem Buch »Der Prozess« in Verbindung gebracht. Ich habe verstanden, dass diese schlimme Zeit uns dazu verpflichtet, dem völlig unberechenbaren und darin kafkaesken Massenwahn entgegen zu stehen. Wir leben in einer Zeit, die schwer zu begreifen ist, denn sie bringt die Art und Weise, in der wir leben und arbeiten, aus dem Gleichgewicht. Letztendlich beeinflusst sie jeden Bereich des Menschenlebens, einschließlich des Theaters. So bin ich diese Reise zum Herzen des Wahnsinns angetreten. Ich bringe meine eigene Erfahrung, meine Autobiografie mit, denn ich bin selbst in den Netzen dieses Wahnsinns gefangen.

Was ist in diesem ThyssenKrupp-Werk vorgefallen?

In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember 2007 verbrannten sieben Arbeiter während des Feuers in dem alten Werk bei lebendigem Leib. Das Gebäude, dessen Bauqualität nicht länger zu übersehen war, wurde zum größten Teil durch den Brand zerstört. Diese schreckliche Geschichte dient als Fundament für mein Theaterstück, wie ein Baum, dessen Äste ich veredle. Hinter dieser Tragödie versteckt sich aber eine andere Realität: In Italien fallen jeden Tag drei Menschen einem Arbeitsunfall zum Opfer. Es sind die »morti bianche« (»Dunkelziffer der Todesfälle«).

Als ich in die Fabrik kam, betrat ich eine Welt, die zum 19. Jahrhundert gehörte. Ich hätte nicht gedacht, dass solche Arbeitsbedingungen im Jahre 2007 tatsächlich noch existieren. Es gab Schnurtelefone, wie sie es seit dreißig Jahren nirgendwo mehr sonst gibt. Die Computer stammten aus den Urzeiten der Informatik, die Duschräume waren vorsintflutlich... Man hat versucht, mich davon zu überzeugen, dass ich als wahrer Künstler nicht wirklich wissen könne, wie man in Fabriken so lebt! Dennoch kann man manchmal durch die Kunst tiefer in das Innere der Dinge fühlen.

Warum dieser Titel »La menzogna«?

Die Lüge ist überall anwesend, in der Politik, in den Institutionen, in der Bürokratie, am Theater. In Italien noch mehr als in anderen Ländern, denke ich, denn wir alle sind die würdigen Kinder einer »Commedia dell'arte«, die zur Wirklichkeit geworden ist, Harlekin, der Diener zweier Herren. Du dienst zugleich dem Staat und deinem Ego. Du dienst zugleich Gott und deiner eigenen Macht. Du dienst zugleich der Kultur und deinem Geld. Ich denke, dass es für die Engländer anders ist. Sie sind die Erben Shakespeares, welcher die tiefste Bedeutung des menschlichen Daseins in Frage stellt. Mit seinem Scharfblick kommt Shakespeare in meinem Theater immer wieder vor. In »La menzogna« zum Beispiel habe ich zwei Textstellen von Shakespeare eingefügt: »Romeo und Julia« und »König Lear«.

In Italien sind die Berlusconi-Regierung und der Rassismus, den wir zum jetzigen Zeitpunkt erleben, das Ergebnis einer verallgemeinerten Schizophrenie und dem Verlust unseres klaren Verstands. Sie sind die Lüge, die in jedem Mikrosystem erkennbar ist, Fernsehen,

Gesundheit, Kultur, Theater. Wir sind an der Spitze einer Krankheit, welche das gesamte System des Abendlandes verseucht. Als Pasolini sagte, das Fernsehen sei die größte Gefahr für Italien, es würde sich als Diktatur des Landes bewahrheiten, hatte er im Voraus Recht.

Es gibt auch die großen Lügen der falschen Moral, in denen alles nur Schein ist. In Italien ist es die Kirche, die sich an der Spitze dieser geistigen Schizophrenie befindet. Zur Verteidigung der Werte der »normalen« Familie ist es verboten, über Homosexualität zu reden. Aber im Grunde machst du, was dir gefällt. Das Wichtige ist der äußere Schein... In diesem Punkt sind die Kirche und die Politiker unglaublich!

Betreffen Zusammenkünfte mit besonderen Menschen auch Ihre aus ganz verschiedenen Bereichen kommenden Schauspieler auf der Bühne?

Ich habe das Glück gehabt, außerordentliche Personen kennen zu lernen, die jetzt schon lange meiner Compagnie angehören. Leute wie Bobò, Gianluca, Nelson verschaffen mir eine ungeheuerliche Freiheit in der Arbeit, weil sie selbst freie Menschen sind. Dank ihnen und mit der Zeit hat sich meine Denkweise geändert, was die Bedeutung, ein großartiger Schauspieler zu sein, betrifft. Heute glaube ich, ein großartiger Schauspieler ist jemand, der uns einen Kampf, eine Wahrheit, eine Klarheit, eine Demut anvertraut. Am Anfang galten meine Schauspieler für viele als andersartige Menschen, als Verrückte. Heutzutage, da die Gesellschaft selbst völlig verrückt spielt, bewundere ich mehr denn je den Scharfblick meiner Schauspieler in ihrer Beziehung zur Welt und zu den anderen Menschen.

Ich arbeite seit dreizehn Jahre mit Bobò, der 46 Jahre in einer psychiatrischen Anstalt verbracht hat. Er besitzt etwas Wesentliches, das in seiner künstlerischen Laufbahn immer da ist, die Poesie der Bewegung. Jede kleinste Bewegung von Bobò kann durch die großen dramaturgischen Prinzipien der orientalischen Tradition analysiert werden, diese Tradition, die ich selbst sehr gut kenne, weil ich sie viele Jahre wiederholt besucht habe. Aber in ihm steckt etwas mehr. Er gibt dir das Gefühl, dass er jeden Abend etwas Neues erfindet, dass er gerade für dich improvisiert, dass er dir etwas Einzigartiges, etwas Seltenes schenkt. Dennoch wiederholt er gewissenhaft immer das Gleiche, Vorstellung für Vorstellung.



Sie sagten, dass Sie einen Teil Ihrer Autobiografie in dem Stück verarbeitet haben?

Im Laufe dieser Erfindungsreise – ich weiß nicht genau, wann – kam mir die Erinnerung an meinen Vater. Mein Vater war ein höchst lebhafter Mensch. Er spielte Geige, mochte das Gebirge schrecklich gern und träumte diesen großen Russlandtraum. An einem gewissen Zeitpunkt seines Lebens hat er aus wirtschaftlichen Gründen aufgehört, Geige zu spielen und hat nur noch daran gedacht, arbeiten zu gehen, um seiner Familie das Überleben zu ermöglichen. Ich habe gesehen, wie mein Vater seine Lebenskraft nach und nach verlor und starb. Manchmal kommen der Schmerz des Todes und das Fehlen wichtiger Personen viele Jahre danach wieder. Ich glaube, der Tod meines Vaters hat mich davon überzeugt, Künstler zu werden.

Programmheft Festival d'Avignon, Juli 2009 (gekürzt)